

Der Nachahmer.

(Im Vatikan).

Was fehlt dem Abbild hier? Ist's nicht genau
 Dem Urbild nachgezeichnet, nachgemahlt?
 Erkennst du Zug für Zug nicht Raphaels
 Madonna und ihr göttlich Kind *), umstrahlt
 Von Glanzgewölk und Engelsköpfchen; vorn
 Den Genius mit himmelvollem Blick;
 Johannes hier, der vor Herodes Zeugniß
 Der Wahrheit gab, wie in der Wüste; dort
 Hieronymus, des Löwenmuth bewacht
 Ihr Heiligthum; voll hoher Einfalt dann
 Franz von Assis, und hier den Donator
 In Demuth fromm? — „Wohl seh ich alles dies
 Im Vorbild. Auch im Nachbild ist kein Zug

*) Das Gemälde stand sonst zu Foligno, hernach
 einige Zeit im Museum zu Paris; jetzt ist es im
 Vatikan.

Vergessen, und kein Faltenwurf, kein Licht,
Kein Schatten. Eins nur fehlt — die Seele“ —

„Wie?

Ist leblos denn mein Bild?“ — Das eben nicht;
Allein von höhern Lebensfunken, von
Der göttlichen Begeisterung, die im Werk
Des Meisters athmet, weht in deinem Nichts.
„Wie mach' ichs Freund! Ins Nachbild diesen Geist
Hineinzuzaubern?“ — „Mach's gerade so,
Wie Peruginos Schüler *). Steig hinab
In deines Innern Tiefen! Verne hier
Mit Innigkeit beschaun das Göttliche,
Das Ewig-Schöne. Diese Harmonie,
Der Anmuth Götterhauch, des Farbenspiels
Melodisch Schweben, und des Ideals
Geheimnißvoll Gewebe. — Nein, dich lehrt's
Kein Bildersaal. Erst fühlen mußt du es,
Und fragen in der Brust. Belausche dann
Der holden Jungfrau im Gebete sich
Verklärend Angesicht. Bewundere
Den schönen Knaben; wie vom Auge, Stirn
Und Wange strahlt die stille Majestät

*) Raphael von Urbino.

Der Unschuld! Kehre drauf zu Raphaels
Madonna mit dem Kind, und — male! — Nicht
Was sieht dein Auge; was der Genius
Dir eingibt, male! — Leben wird dein Bild!
Denn jeder findet deine Seele drinn.“
